

Orgelbauanstalt E.F. Walcker & Cie. Ludwigsburg

Inhaber: Dr. h. c. Oscar Walcker
(in Cannstatt 1786 gegründet, seit 1820 in Ludwigsburg)

(Württemberg)

Von 1820 bis 1927 über 2200 Neubauten



Werk
2150

Erbaut
1927

Orgel mit elektrischer Traktur im
Hans-Sachs-Haus zu Gelsenkirchen

Disposition:

I. Manual, C—c^{'''}.

1. Principal 16'
2. Weitprincipal 8'
3. Principal 8'
4. Fugara 8'
5. Bordun 8'
6. Rohrflöte 8'
7. Dulciana 8'
8. Oktave 4'
9. Blockflöte 4'
10. Quinte 2²/₃'
11. Oktave 2'
12. Kornett 8' 1-5f.
13. Mixtur 2-5f.
14. Cymbel 3f.
15. Tuba 8'

II. Manual, C—c^{'''}.

Schweller

16. Gedackt 16'
17. Flötenprincipal 8'
18. Konzertflöte 8'
19. Quintatön 8'
20. Salicional 8'
21. Unda maris 8'
22. Principal 4'
23. Nachthorn 4'
24. Spitzflöte 4'
25. Quintflöte 2²/₃'

26. Bachflöte 2'
27. Terzflöte 1³/₅'
28. Quinte 1¹/₃'
29. Septime 1¹/₇'
30. Siffelöte 1'
31. Groß-Cymbel 4-7f.
32. Rankett 16'
33. Klarinette 8'

Schwebung II

III. Manual, C—c^{'''}.

Schweller

34. Gambe 16'
35. Celloprincipal 8'
36. Gedackt 8'
37. Gemshorn 8'
38. Viola 8'
39. Voix céleste 8'
40. Geigenprincipal 4'
41. Quintatön 4'
42. Orchesterflöte 4'
43. Gemshornquinte 2²/₃'
44. Schwegel 2'
45. Progressio harm. 3-5f.
46. Dulcian 16'
47. Oboe 8'
48. Krummhorn 8'
49. Geigenregal 4'

Schwebung III

IV. Manual, C—c^{'''}.

Schweller

50. Nachthorn 16'
51. Starkprincipal 8'
52. Viola di Gamba 8'
53. Doppelflöte 8'
54. Gedacktquinte 5¹/₃'
55. Praestant 4'
56. Kleingedackt 4'
57. Gemshornterz 3¹/₅'
58. Groß-Kornett 8' 1-8f.
59. Fagott 16'
60. Posaune 8'
61. Trompete 4'
62. Celesta

Schwebung IV

IV. Fernwerk, C—c^{'''}.

Schweller

63. Quintatön 16'
64. Hellprincipal 8'
65. Echo-Bordun 8'
66. Vox angelica 8'
67. Gemshorn 4'
68. Flageolet 2'
69. Glockenton 2-4f.
70. Horn 8'
71. Vox humana 8'

Schwebung Fernwerk

Hauptpedal, C—g['].

72. Untersatz 32'
73. Obertöne 32': 10²/₃' 6²/₅'
74. Principalbaß 16'
75. Flötenbaß 16'
76. Subbaß 16'
77. Salicetbaß 16'
78. Sanftbaß 16'
79. Obertöne 5¹/₃' 3¹/₅' 2²/₇'
80. Oktavbaß 8'
81. Violoncello 8'
82. Baßflöte 8'
83. Choralbaß 4'
84. Pedalmixtur 5f.
85. Kontrabaßtuba 32'
86. Baßtuba 16'
87. Dulcianbaß 16'
88. Baßposaune 8'
89. Baßtrompete 4'
90. Singend Kornett 2'

Fernpedal, C—g['].

Schweller

91. Horn 16'
92. Choralbaß 8'

3 Orgelgebläse „Aeolus“

2 Schwachstrommaschinen

Die während des Krieges aus Sicherheitsgründen ausgebaute Orgel wurde 1949 durch E. F. Walcker & Co. wieder erstellt und mit technischen Verbesserungen auf den heutigen Stand gebracht.

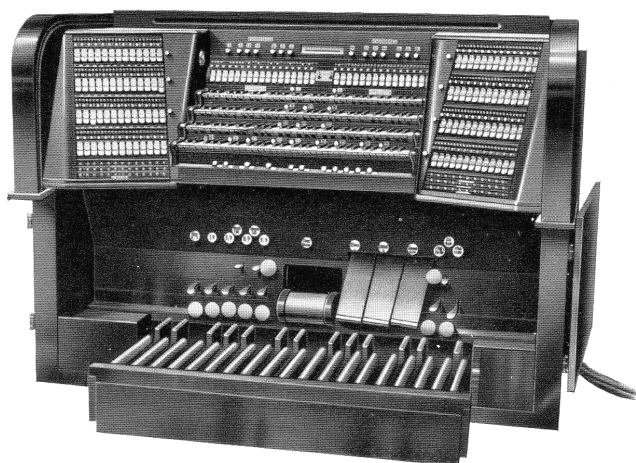
Koppeln

1. Manualkoppel II an I
2. Manualkoppel III an I
3. Manualkoppel IV an I
4. Unteroktavkoppel III an I
5. Unteroktavkoppel IV an I
6. Oberoktavkoppel I
7. Oberoktavkoppel II an I

8. Oberoktavkoppel III an I
9. Oberoktavkoppel IV an I
10. Manualkoppel III an II
11. Manualkoppel IV an II
12. Oberoktavkoppel II
13. Manualkoppel IV an III
14. Unteroktavkoppel III
15. Oberoktavkoppel III

16. Unteroktavkoppel IV
17. Oberoktavkoppel IV

18. Koppel I an Pedal
19. Koppel II an Pedal
20. Koppel III an Pedal
21. Koppel IV an Pedal
22. Oberoktavkoppel IV an Ped.



Die Presse schreibt über das Konzert von Prof. Alfred Sittard (Hamburg, Michaeliskirche), am 26. Januar 1928:

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung.

Hier zeigte sich das neue Werk von seiner besten Seite. Was sofort auffällt, ist die ungeheure Reichhaltigkeit der Register gegenüber der gewohnten Art unserer Kirchenorgeln. Was man bei diesen oft schmerzlich vermißt, die Klarheit der Stimmen, die durch ein gewisses Etwas, das über ihnen lagert, wie zugedeckt ist, ist einer der Hauptvorteile dieser Orgel.

Gelsenkirchener Zeitung, 27. 1. 1928.

Sittards Spiel ist einzigartig und in Verbindung mit der Wunderorgel unseres Hans-Sachs-Hauses etwas nie Gehörtes.

„Volkswille“, Gelsenkirchen.

Wir hatten bereits am Einweihungsabend unseres neuen Konzertsalles und seitdem mehrmals Gelegenheit, die hohe Qualität der Orgel würdigen zu lernen.

Aus dem Abnahme-Gutachten.

„...Die Einwohnerschaft der Stadt Gelsenkirchen hat nun dank ihrer großzügigen Stadtverwaltung in dem wundervollen Konzertsaal ihres Hans-Sachs-Hauses eine Orgel der Firma E. F. Walcker & Cie., Ludwigsburg, erhalten, welche durch Einheitlichkeit des Aufbaues und klangliche Auswirkung ihresgleichen sucht und z. Zt. von keiner übertroffen wird...“

„...Die Disposition ist wie aus einem Guß nach einem scharf ausgeprägten Plan aufgebaut: Jedes Manual ist eine besondere Orgel mit spezifischem Klangcharakter.... Es soll hier nur bestätigt werden, daß der angestrebte Klangcharakter der einzelnen Klaviere bei möglichst sparsamer Besetzung mit klingenden Stimmen in idealer Weise erreicht worden ist: der volle, durchsichtige Grundklang von I, die helle Beweglichkeit von II, der leicht streichende Charakter von III, die majestätische Fülle von IV, die ungemein fundamentale und ausgiebige Wirkung des Pedals, und schließlich der helle, runde Klang des ebenfalls von IV aus spielbaren Fernwerks. Das für die Gesamtwirkung wesentliche Verhältnis von Grundstimmen zu Obertonregistern und Zungenstimmen ist mit 52:30:18% ein sehr günstiges.

„Die klangliche Auswirkung des Instrumentes ist, auch dank der überaus glücklichen Akustik des Saales, im ganzen ausgiebig, gesättigt, weich, durchsichtig, im einzelnen ungemein charakteristisch, vornehm, von seltener Schönheit und Mannigfaltigkeit. Die „historischen“ Stimmen verschmelzen in bester Weise mit dem übrigen Klangkörper und sind gleich gut für alte und neue Orgelmusik geeignet...“

„...Der rein elektrische, fahrbare Spieltisch, äußerlich ein architektonisches Kunstwerk, bedarf einer besonderen Erwähnung. Er besitzt alle notwendigen, aber keine überflüssigen Spielhilfen in vollkommen logischer Anordnung und Wirkungsweise. Hier ist zum ersten Mal an einer deutschen Konzertorgel das „positive“ System (von Hermann Jung) angewandt worden, bei welchem in strengster Konsequenz alle Register- und Spielhilfen nach einer Richtung wirken und jede negative, d. h. abstellende, Betätigung in Wegfall kommt. Den beiden Sachverständigen, Herrn Dr. Ing. Herbert Briefs, Gelsenkirchen, und Herrn Gerard Bunk, Dortmund, ist für den Mut zu danken, mit welchem sie für diese Neuerung eingetreten sind; denn gegenüber den bisherigen Spieltischen, welche positiv und negativ wirkende Züge durcheinander besitzen, erfordert das hier angewandte System zwar eine gewisse Umstellung des Spielers, welche aber dem denkenden Künstler keine Schwierigkeit bereitet. Der endgültige Sieg muß aber diesem System beschieden sein, weil es streng logisch aufgebaut ist und die Vorteile in die Augen springen...“

„...Nach einer mehrtägigen Prüfung in klanglicher und funktionstechnischer Beziehung ist das Resultat eine restlose Zufriedenheit in jeder Hinsicht. Die Orgelbaufirma E. F. Walcker & Cie., Ludwigsburg, hat hier ein Meisterwerk allerersten Ranges geschaffen, das sich zur Wiedergabe aller Stilrichtungen eignet, heute unübertroffen dasteht und richtunggebend für zukünftige Konzertorgeln ist.“

gez.: Musikdirektor Holtschneider, Dortmund.

Registrierhilfen

Generaleinführungen:

1. Einführung Labiale
2. Einführung Neue Zungen
3. Einführung Historische Zungen
4. Einführung Koppeln
5. Einführung 32' + 16' + U.-Koppeln
- 6/8 Freie automat. Pedalschaltung II, III, IV
9. Fernpedal mit Hauptpedal
10. Hauptpedal u. IV. Man. ab, Fernwerk an

Registrierungen:

11. Einführung Hauptregistrierung
12. Einführung Nebenregistrierung 1
13. Einführung Nebenregistrierung 2
14. Einführung Nebenregistrierung 3
15. Einführung Nebenregistrierung 4
16. Einführung Walzenregistrierung mit folgender Unterteilung:
 - a) Flöten und Principale
 - b) Streicher und Zungen
 - c) Mixturen
 - d) Manualkoppeln
 - e) Pedalkoppeln
 - f) Oktavkoppeln
 - g) Fernwerk
 Crescendowalze
17. Einführung Gruppenregistrierung mit folgender Unterteilung:
 - a) Flöten und Principale
 - b) Streicher und Zungen
 - c) Mixturen
 - d) Manualkoppeln
 - e) Pedalkoppeln
 - f) Oktavkoppeln
 - g) Fernwerk
18. Generaltutti
19. Normaltutti

Nebeneinrichtungen:

20. Schweller II
21. Schweller III
22. Schweller IV und Fernwerk
- 23/32. Abstoßer für die Hauptregister



(c) 2006 Gerhard Walcker-Mayer